

Haltung in all seinen Facetten im Kunstwerk von Sebastian Stumpfs „Fences“ (2017)

von Chiara Flaskamp

„Haltung und Fall“ – so lautet das Thema dieser Ausstellung. Doch was genau ist eigentlich eine Haltung? Beschrieben werden kann sie auf vielen verschiedenen Arten und Weisen und genau an dieser Stelle setzt die Handlungsdefinition Susann Köppels ein. Demnach lässt sich der Begriff Haltung in fünf Unterkategorien einteilen: der Körperhaltung, der inneren Grundeinstellung, der inneren Fassung, dem Verhalten sowie gehalten werden (Köppel (2016): 163). Jedoch sind sie nicht immer genau voneinander trennbar. Und genau diese Aspekte findet der aufmerksame Betrachter auch in dem 27-teiligen, aus Fotografien bestehenden Werk „Fences“ von Sebastian Stumpf wieder. Doch wo besteht nun der Zusammenhang zwischen den einzelnen Definitionsarten und dem Kunstwerk? Dieser Frage wird im Nachfolgenden auf den Grund gegangen.

Dabei sollte der Betrachter jedoch im Hinterkopf behalten, dass immer Einstellungen einer Haltung zugrunde liegen, wobei eine Haltung jedoch weit über Einstellungen hinausgeht (Köppel (2016): 175). Eine Einstellung ist dabei, „wenn Individuen gemäß ihrer Überzeugungen gegenüber Objekten ihrer sozialen Umgebung ‚Stellung beziehen‘ und dabei unbewusst oder bewusst Bewertungen vornehmen.“ (Köppel (2016): 170). Auch dem Künstler dieses Werkes liegen gewisse Einstellungen zugrunde, die im Verlauf dieses Artikels aufgezeigt werden.

Nun also zum ersten Aspekt bei Köppel: dem der Körperhaltung. In „Fences“ steht der Künstler in jedem Foto mit einem scheinbar festen Stand aufrecht, frei und von hinten sichtbar auf einem Zaun, wodurch seine Blickrichtung für den Betrachter ungewiss ist. Seine alltägliche körperliche Haltung wirkt jedoch ungewöhnlich, da er auf statt vor dem Zaun steht, und durch sich wechselnde Hintergründe von Bild zu Bild immer etwas anders. Sein bestimmtes Stehen wird nur durch eine ganz kleine Dynamik unterbrochen: dem Drücken des Auslösers. Nichtsdestotrotz besteht permanent die Ungewissheit, wie lange er in dieser Position verweilen kann, da es nur eine Momentaufnahme ist. Einige der Fotos sind an nicht öffentlichen Orten entstanden, weshalb das Risiko einer Strafverfolgung bestand.

Aber auch als eine permanente dreifache Bezüglichkeit wie in der Theorie von Frauke Kurbacher kann Haltung verstanden werden. Somit ist eine Haltung das Geflecht der Beziehungen zwischen diesen Komponenten. Im Hintergrund steht hier eine existentielle Haltlosigkeit, die „Offenheit unserer Existenz als Ermöglichungsgrund von jeglicher Haltung“ (Köppel (2016): 166), wobei allerdings

bedacht werden muss, dass jede Haltung immer zugleich auch in Verbindung mit der Gesellschaft steht. Dieses Verständnis der Haltung kann in dem Teilaspekt der inneren Grundeinstellung in Köppels Definition wiedergefunden werden.

Dabei prägt die innere Grundeinstellung jedes Handeln und Denken und kann sich zum Beispiel in einer politischen Haltung manifestieren. Die des Künstlers drückt sich durch seine Körperhaltung und den Orten, an denen er die Fotos gemacht hat, aus. Für das Verständnis seiner politischen Einstellung ist jedoch eine kleine Vorbemerkung notwendig: die Zäune, auf denen er steht, sind Synonyme für die Barrieren, die Menschen zwischen einander ziehen, und für gesellschaftliche Normen und Konventionen. Durch die Vielzahl an Fotos mit den unterschiedlichsten urbanen Hintergründen drückt er die Vielzahl an Abgrenzungsmöglichkeiten zwischen einzelnen Menschen und den sozialen Schichten aus, die sowohl von Privatpersonen als auch vom Staat gezogen werden. Unter diesem Gesichtspunkt verstanden rebelliert er gegen die Abschottung von Menschen, denn da er direkt auf den Zäunen steht, droht er jeden Moment auf die andere Seite wechseln zu können und somit Grenzen zu überschreiten. Bereits das Zaunerklettern verstößt gegen verschiedene gesellschaftliche Konventionen. Daher ist das zentrale Thema des Werkes das Spiel mit der Grenzverletzung.

Ein Beispiel ist eine Fotografie, die den Künstler auf dem Zaun, der eine Villa umgibt, zeigt. Eigentlich soll dieser Zaun Sicherheit für die Bewohner gewährleisten und sowohl materielle als auch eine auf die sozialen Klassen bezogene Grenze ziehen, doch durch ein einfaches Hinaufklettern stellt der Künstler alles in Frage und setzt den Zaun bzw. die gesellschaftliche Barriere außer Kraft. Daraus lässt sich eine allgemeingültige Frage für die gesamte Gesellschaft ableiten: Sind wir bzw. ist unser soziales Leben/unsere soziale Ordnung gar nicht so sicher und festgesteckt, wie wir immer annehmen?

Gerade in Bezug auf die derzeitige politische Lage in den USA und den Umstand, dass die Bilder in Los Angeles aufgenommen worden sind, wird dies besonders deutlich. Donald Trump ist Präsident und möchte eine Mauer zwischen den USA und Mexiko errichten. Durch das wiederholte Erklimmen der Mauern zeigt der Künstler jedoch, dass jede Mauer überwunden werden kann. Das bezieht sich nicht nur direkt auf die geplante Mauer, sondern kann auch weiter gefasst verstanden werden. Durch das Erklimmen, welches einer Nivellierung der Grenze gleichkommt, können etwa Rassismus und Ausländerfeindlichkeiten überwunden werden.

Mit dem dritten Aspekt der inneren Fassung oder auch der Beherrschung zielt Köppel auf Haltungsbereiche wie etwa Selbstdisziplin und Stärke ab. Durch die Anzahl der Fotos zeigt sich eine fast schon eiserne Selbstdisziplin des Künstlers. Bereits vor dem ersten Bild muss er seine Pose auf einem wackeligen Untergrund wiederholt geübt haben. Auch weiß er vorab nicht, ob er anschließend nach vorne oder nach hinten fällt. Nach mindestens 27 Aufnahmen ist jedoch davon auszugehen, dass er sich nach einer gewissen Zeit daran gewöhnt hat. Auf innere Grundeinstellungen übertragen bedeutet dies, dass man eine neue Haltung nicht sofort einnehmen kann und diese dann unveränderlich ist, sondern dass man Übung benötigt, jene Haltung erst überhaupt definieren und schließlich auch in

unterschiedlichsten Situationen einnehmen zu können. Auch weiß man vorab nicht, ob man die neue Einstellung bewahren kann oder ob man wieder in alte Verhaltensmuster zurückfällt.

Des Weiteren kommt hinzu, dass er immer etwas hinterlässt, wenn er auf dem Zaun steht: seine Kamera. Dies kann abstrakter gedacht dafür stehen, dass man seine vorherige Haltung zu etwas nicht einfach auslöschen kann, sondern sie weiterhin mit einem verbunden bleibt (hier dargestellt durch das Auslöserkabel).

Auch das Auftreten und Verhalten einer Person identifiziert Köppel als eine Haltung. Der Künstler ist auf jedem Bild alleine und doch ist die Gesellschaft in den urbanen Räumen, in denen er sich fotografiert, permanent ersichtlich. Auch wirken seine Fotos zugleich geplant und spontan, weil er sich einerseits vorab Zäune aussucht, aber auch davon abhängig ist, dass keine Passanten und Autos durch das Bild laufen bzw. fahren. Auch muss er schnell fliehen können, falls die Polizei kommt, denn er verstößt teilweise gegen das Gesetz, da er unter anderem auf Zäune klettert, die Privateigentümer sind oder der Öffentlichkeit nicht zugänglich sein sollen. Dadurch kann sein Verhalten auf andere Menschen bedrohlich wirken. Besonders deutlich wird dieses, wenn er auf Zäune rund um Villen klettert und auf diese (herab-)blickt.

Außerdem erklimmt der Künstler Zäune mit unterschiedlichen Höhen und es scheint, als würde er sich dadurch eine Übersicht verschaffen. Abstrakt gesehen bedeutet dies zum einen, dass es teilweise leichter oder schwieriger ist, eine Haltung einzunehmen. Zum anderen kann man durch das ungewöhnliche Verhalten des Künstlers, der eine abweichende Haltung in sozialen Normen einnimmt, erkennen, dass es manchmal wichtig ist, eine außergewöhnliche Haltung einzunehmen, um sein Umfeld wahrzunehmen.

Zuletzt betrachtet Köppel auch die Möglichkeit, dass man gehalten werden kann. Einzelne Menschen können etwa von der Familie oder Freunden in schweren Zeiten oder generell von der Gesellschaft gehalten werden. Der Künstler aber in dem Werk, das wir gerade betrachten, löst sich durch das Erklimmen der Zäune vom Halt der Gesellschaft, weil er die sicheren Bürgersteige und Straßen verlässt und stattdessen auf den teilweise wackeligen Zäunen frei steht. Somit erscheint es, als ob er über den gesellschaftlichen Konventionen stünde. Jedoch kann er seine Pose nicht lange halten und wird im übertragenen Sinn immer wieder in die Gesellschaft zurückgezogen und kann ihr nicht leicht entfliehen. In dem Moment, in dem er vom Zaun fällt oder springt, kann er den gesellschaftlichen Normen vollständig entfliehen, da er nur dann nichts mehr berührt, was gesellschaftlich ist (selbst den Zaun nicht mehr). Dies ist aber nur ein kurzer Geschmack absoluter Freiheit.

Nach der Beschreibung der fünf Bereiche des Haltungsbegriffes nach Köppel darf dennoch eines nicht vergessen werden:

„Die Kunst ist ein ernsthaftes Geschäft, am ernsthaftesten, wenn sie sich mit edlen heiligen Gegenständen beschäftigt; der Künstler aber steht über der Kunst und dem Gegenstande: über jener, da er sie zu seinen Zwecken brauchte, über diesem, weil er ihn nach eigener Weise behandelt.“ (Goethe)

Quellen:

Goethe, Johann Wolfgang (1749-1832) „Maximen und Reflexionen aus ‚Kunst und Altertum‘“. in: Reinoß, Herbert (Hrsg.) (1982) Johann Wolfgang Goethe. Werke in zwei Bänden. Erster Band. Gütersloh: Bertelsmann Club GmbH.

Köppel, Susann „Haltung- Einstellung- Selbst(-organisation). ein Differenzierungsversuch.“ in: Kurbacher, Frauke A. und Wüschner, Philipp (Hrsg.) (2016) Was ist Haltung?. Begriffsbestimmung, Positionen, Anschlüsse. Würzburg: Königshausen, Neumann 163-177.